

Jesus ist wirklich auferstanden!

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin am 24.02.2024 in der Arche Jugend

Text: *„Da ging Maria aus Magdala zu den Jüngern zurück. »Ich habe den Herrn gesehen!«, verkündete sie und erzählte ihnen, was er zu ihr gesagt hatte. (Johannes 20,18)*

Nachdem römische Soldaten Jesus vor den Toren Jerusalems brutal gekreuzigt und umgebracht hatten, bestätigten sie seinen sicheren Tod, indem sie ihm eine Lanze in das Herz bohrten. Anschließend wurde er in der Grabkammer von Josef von Arimathäa, einem reichen jüdischen Rats Herrn, beigesetzt. Doch dann am dritten Tag war das Grab plötzlich leer und es gab dafür nur einen einzigen Grund: Jesus Christus ist auferstanden – Er ist wirklich (wahrhaftig) auferstanden! Das ist im Übrigen der Ostergruß, den sich Christen auf der ganzen Welt am Ostermorgen fröhlich zurufen. Im Übrigen zeigt Gott dort seine besondere Wertschätzung den Frauen und dazu noch einer ehemaligen großen Sünderin (Prostituierte und von Dämonen besessen), da sie die ersten sind, die dem Auferstandenen begegnen und verstehen durften, was geschehen ist. Und sie waren auch die ersten, die diese Freudenbotschaft von der Auferstehung begeistert verbreiteten, die auch für uns heute drei enorm wichtige Wahrheiten enthält:

1. Die Hoffnung der Auferstehung

Wir lesen in unserem Abschnitt: *„Am ersten Tag der neuen Woche, frühmorgens, als es noch dunkel war, ging Maria aus Magdala zum Grab. Sie sah, dass der Stein, mit dem man das Grab verschlossen hatte, nicht mehr vor dem Eingang war. 2 Da lief sie zu Simon Petrus und zu dem Jünger, den Jesus besonders lieb gehabt hatte, und berichtete ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben.« 3 Sofort machten sich Petrus und der andere Jünger auf den Weg und gingen zum Grab hinaus. 4 Die beiden liefen zusammen los, aber der andere Jünger war schneller als Petrus und erreichte das Grab als Erster. 5 Er beugte sich vor, um hineinzuschauen, und sah die Leinenbinden daliegen; aber er ging nicht hinein. 6 Simon Petrus jedoch, der inzwischen auch angekommen war, ging in die Grabkammer hinein. Er sah die Leinenbinden daliegen 7 und sah auch das Tuch, das man dem Toten um den Kopf gewickelt hatte. Es lag zusammengerollt an einer anderen Stelle, nicht bei den Binden. 8 Jetzt ging auch der Jünger, der zuerst angekommen war, ins Grab hinein und sah alles. Und er glaubte. 9 Nach der Schrift stand es ja fest, dass Jesus von den Toten auferstehen würde; aber das verstanden sie damals noch nicht.“ (Johannes 20,1-9)*

So wie die Jünger damals, so verstehen die Menschen auch heute nichts von der Auferstehung. Ostern sind die Medien wieder voll mit Erklärungen, warum es eine Auferstehung Christi nicht gegeben haben kann. Aber die Heilige Schrift erklärt uns die Fakten: Gleich zu Beginn der neuen Woche wollten Maria von Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jesus, den Leichnam von Jesus salben. Auf dem Weg zum Grab hatten sie nur die eine Sorge, wie sie den 2 Tonnen schweren, großen Stein von der Graböffnung wegbekommen konnten (Markus 16,1-3). Vor Ort sahen sie jedoch, dass dieses Problem bereits beseitigt war. Der Stein war weg und in Matthäus 28,2 lesen wir, dass ein Engel auf dem umgekippten Stein saß. Die Freude über den freien Zugang war jedoch nur von kurzer Dauer, denn der Leichnam von Jesus blieb verschwunden. Aufgeregt liefen sie zurück zu den Jüngern und berichteten vom leeren Grab. Petrus und Johannes machten daraufhin einen Wettlauf zum Grab, den Johannes gewann. Aber ebenso wie die Frauen, konnten sie nur

bestätigen, dass das Grab leer war und die Grabtücher sauber zusammengelegt waren, was nicht auf einen Diebstahl deutete. Die Frauen aber waren bestürzt, und dachten vielleicht an Grabräuber, oder hatten sie die Hohenpriester oder die Römer im Verdacht, dass diese den Leichnam von Jesus weggeschafft hatten, um alle Spuren an Ihn zu beseitigen? Vielleicht hatte auch Josef von Arimathäa kalte Füße bekommen und es sich anders überlegt? Die Frau des Ratsherrn war womöglich nicht einverstanden, dass in ihr Familiengrab der Leichnam von Jesus gelegt wurde. Aber Josef konnte seine Familie mit den Worten beruhigt haben: "Ich habe das Grab ja nur übers Wochenende verliehen." 😊 Wie auch immer, das Grab blieb leer! Und das ist auch gut so, denn wäre es nicht leer gewesen, dann hätten wir keine Hoffnung. Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann sähe es heute sehr düster aus, so wie wir es in den Tagen nach der Kreuzigung bei den Jüngern erkennen können. Sie waren ängstlich und niedergeschlagen, voller Hoffnungslosigkeit, sie weinten und trauerten. Bereits bei der Verhaftung Jesu im Garten Gethsemane waren sie panisch geflüchtet. Nur der mutige Petrus schlug mit dem Schwert dazwischen und blieb in der Nähe des verhafteten Jesus, erlebte dann aber in der Nacht ein bitteres Fiasko und ließ Jesus ebenfalls im Stich. Noch ehe der Hahn krächte, verleugnete er Jesus dreimal, genauso, wie Jesus es vorhergesagt hatte, indem er sich sogar unter Eid von Jesus lossagte. Alle zogen sich zurück und versteckten sich. Damit war der absolute Tiefpunkt erreicht, und verzweifelt grübelten sie, wie es nun weitergehen sollte. Als dann später die begeisterten Frauen ihnen von der Auferstehung Jesu berichteten, konnten sie es zunächst nicht glauben. Selbst als Petrus in das leere Grab blickte, verstand er nicht, was dort geschehen war, sondern wunderte sich nur (Lukas 24,12). Statt mit Glauben waren die Jünger mit Unglauben, Zweifel, Angst und Hoffnungslosigkeit erfüllt. Bloß weg aus Jerusalem, diesem Ort der „Niederlage“, dachten sich auch zwei der Jünger und machten sich auf den Weg zu einer Ortschaft namens Emmaus. Unterwegs begegnete ihnen der Auferstandene und schloss sich ihnen an, wobei sie ihn zunächst nicht erkannten, sondern für einen Fremden hielten. Gezeichnet von Trauer und Depression berichteten sie Jesus von ihren Eindrücken und schilderten Ihm u.a. ihre zerstörte Hoffnung über eine politische Veränderung Israels (Lukas 24,21).

Auch in unseren Tagen voller verschiedener Krisen sind Menschen voller Ängste und Sorgen. Die Sache mit Jesus hat sich für sie nach der Kreuzigung erledigt. Ja, er war ein guter Mann und ein Prophet, denn Er hatte vielen Menschen geholfen. Doch dann wurde Er nun mal Opfer einer Intrige und wurde hingerichtet. Auch wenn Menschen von dem Leid Christi berührt sind, ist für sie das Thema damit abgehakt. Jesus ist für sie tot – vielleicht auch deshalb, weil ihre Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind oder sie von Christen und dem Glauben enttäuscht wurden. Für andere ist die gute Nachricht vom Kreuz und von der Auferstehung einfach nur Dummheit, und ihr Herz gegenüber Gott ist ablehnend und kalt. In der Tat scheint das Christentum zumindest in unserem Land eine schwache Religion zu sein. Da sind im Verhältnis nur wenige, die so richtig glauben, und noch weniger, die sich engagiert einsetzen. Jesus ist für viele nur noch eine fromme Legende aus längst vergangener Zeit. Sein Leben, Sterben und Seine Auferstehung ist für sie ein Mythos und hat keine tiefere Bedeutung. Kirchen werden immer liberaler und verlassen den Boden des Evangeliums und (ver)föhren ihre Mitglieder auf Irrwege falscher Ideologien. Das Evangelium wird verwässert und verraten, um es einer gemeinsamen Weltreligion aller Religionen anzupassen. Wir leben in einer Zeit der Toleranz, und jeder kann und soll doch so glauben und leben, wie er will, wenn es dem Mainstream entspricht. Aber eine Kirche, die kein Fundament mehr hat und nicht mehr am Evangelium festhält, hat ihre Daseinsberechtigung verloren. Das Salz der Christlichen Gemeinde ist vielerorts fade geworden und das Licht hat seine Leuchtkraft

verloren, weil man nur dem Namen nach zu Jesus gehört. Kalte, leblose, erstarrte Formen und Traditionen lassen tief blicken. Man sieht das leere Grab und wundert sich nur und zieht negative Konsequenzen, anstatt sich über die Auferstehung zu freuen. Mit dem Glauben an die Auferstehung steht und fällt jedoch unser gesamter Glaube. In Römer 10,9 steht ein Schlüsselvers der Bibel: *„Denn wenn du mit deinem Mund bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.“* Der Glaube an Jesu Auferstehung ist also die Voraussetzung, um errettet zu werden. Ohne die Auferstehung hätten wir keinen Herrn, somit keine Erlösung, keine Hilfe und Geborgenheit, keine Gewissheit für die Zukunft, keinen Fürsprecher im Himmel – alles wäre sinnlos. Wäre Christus nicht auferstanden, so würden auch alle unsere Predigten keinen Sinn machen, und der christliche Glaube hätte keine Grundlage – wir könnten einpacken. Ohne Auferstehung hätten wir keinerlei Hoffnung. Paulus drückt es so aus: *„Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen! Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferstanden. Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei. Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen. Tatsächlich aber ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. So können wir sicher sein, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.“* (1Korinther 15,14-20/HfA) Ohne Auferstehung wären Christen die größten Deppen der Welt, weil sie einem Hirngespinnst nachlaufen. Aber Gott sei Dank, dem ist nicht so, denn JESUS ist tatsächlich auferstanden und lebt! Christen sind darum Menschen mit einer lebendigen Hoffnung. Und so freuen wir uns, dass auch wir nach unserem Tod einmal auferstehen werden und bei Jesus im Himmel sein werden und mit dieser lebendigen Hoffnung dürfen wir froh und glücklich sein!

2. Die Tatsache der Auferstehung

Aber zurück zum leeren Grab. Die Jünger gingen ratlos zurück und Maria blieb und suchte weiter. *„Die beiden Jünger gingen nun wieder nach Hause. 11 Maria aber blieb draußen vor dem Grab stehen; sie weinte. Und während sie weinte, beugte sie sich vor, um ins Grab hineinzuschauen. 12 Da sah sie an der Stelle, wo der Leib Jesu gelegen hatte, zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen am Kopfende und den anderen am Fußende. 13 »Warum weinst du, liebe Frau?«, fragten die Engel. Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gebracht haben.« 14 Auf einmal stand Jesus hinter ihr. Sie drehte sich nach ihm um und sah ihn, erkannte ihn jedoch nicht. 15 »Warum weinst du, liebe Frau?«, fragte er sie. »Wen suchst du?« Maria dachte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: »Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir bitte, wo du ihn hingelegt hast, dann hole ich ihn wieder.« – 16 »Maria!«, sagte Jesus. Da wandte sie sich um und rief: »Rabbuni!« (Das bedeutet »Meister«; Maria gebrauchte den hebräischen Ausdruck.) (Johannes 20,10-16) Trotzdem ihr Engel begegnet waren, sah sie nur auf das Irdische und sah im Friedhofsgärtner den Schuldigen. Aber als sie dann die Stimme des vermeintlichen Gärtners hörte, der sie persönlich und liebevoll bei ihrem Namen ansprach, da war es um sie geschehen – sie erkannte Jesus als ihren Herrn und Meister. Jesus ist auferstanden – ER ist wirklich auferstanden! Dass ist die absolute Wahrheit, auch wenn die Hohenpriester seinerzeit alles taten, um Jesus im Grab zu halten, denn sie hatten im Gegensatz zu den Jüngern genau verstanden, was Jesus über Seine Auferstehung gesagt hatte. Dabei hatten sie*

doch selbst bei der Kreuzigung Sein Leiden und Sterben miterlebt und mussten sich eigentlich ganz sicher sein, dass ihr Ziel, die Vernichtung von Jesus, erreicht war. Zusammen mit den Pharisäern kamen sie dennoch zu Pilatus und forderten weitere Maßnahmen und Sicherungen des Grabes. Pilatus ließ sich erneut erweichen und befahl schwerbewaffneten Soldaten, das Grab zu bewachen. Man geht von 16 Elitesoldaten aus, die sich abwechselten und rund um die Uhr Wache hielten. Obendrein ließ Pilatus das mit einem tonnenschweren Stein verschlossene Grab amtlich versiegeln. Wer sollte es jetzt noch wagen, die Weltmacht Rom anzutasten (Matthäus 27,62-66)? Auch heute wollen Menschen das Grab von Christus um jeden Preis verschlossen halten bzw. es als verschlossen verstehen. Der Bericht von der Auferstehung ist für sie ein rotes Tuch. Mit allen Mitteln bekämpfen sie die Wahrheit des Evangeliums und versuchen, den Glauben an den auferstandenen Sohn Gottes zu bekämpfen oder gar auszulöschen. Verschwörungstheoretiker bemühten sich Jesus als gewöhnlichen Menschen abzutun und erfinden allerlei Legenden, z.B. das ein betäubter Jesus durch einen Geheimgang aus dem Grab herausgebracht wurde und später in Indien lebte. Doch so, wie am Ostermorgen ein Engel Gottes kurzen Prozess machte und das Grab mit Blitz und Donner übernatürlich öffnete, so fegt Gott auch heute alle antichristlichen Versuche eine Auferstehung in Frage zu stellen beiseite. Die Ältesten und Hohenpriester mussten schließlich die Auferstehung zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, wenngleich sie diese durch Lügen und Bestechung zu verschleiern suchten (Matthäus 28,11-15). Aber was immer Menschen auch inszenieren, um die Wahrheit zu verdrehen, es bleibt ein Fakt: Jesus lebt – ER ist wirklich auferstanden! Der Tod hatte keine Macht über Jesus, nichts und niemand konnte Ihn aufhalten. Er selbst sagt: *„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“ (Offenbarung 2,18)*. Jesus ist der HERR der Welt und bestimmt selbst über Sein Leben. Er sagt: *„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen.“ (Johannes 10,17-18)*.

Die Auferstehung war nicht bloß eine Wiederbelebung eines toten Körpers wie z.B. bei Lazarus, der später dann doch wieder sterben musste. Nein, sie war ein göttlicher Wiederbelebungsakt mit der schöpferischen Erneuerung des Körpers von Jesus in einen unsterblichen himmlischen Herrlichkeitsleib, so wie wir ihn als Kinder Gottes am Ende alle einmal haben werden. Seine Mission auf der Erde war erfüllt, und der Vater und die gesamte Menge der himmlischen Engelwesen, die Herrlichkeit des Himmels erwartete den Sohn Gottes zurück auf dem Thron. Jesus ist der Herr über Leben und Tod. Mit Seinem Tod und Seiner Auferstehung hat Er den Weg zum Vater geebnet und war in allem der Erste: *„Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei“ (Kolosser 1,18)*. Jesus war nicht scheinot, sondern ist wirklich gestorben und hatte sein Leben ausgehaucht und in die Hände seines Vaters gegeben. Zuvor aber hatte er am Kreuz vor Seinem Tod ausgerufen: „Tetelestai“ (griechisch), zu Deutsch es ist vollbracht, der volle Preis ist bezahlt! Die Mission der Rettung, Seiner Schafe, Seiner Nachfolger war erfüllt. Sein Erlösungswerk am Kreuz war und ist nicht nur eine Option zur Rettung, sondern Jesus hat damit die Erlösung unzähliger Abermillionen von Gläubigen auch tatsächlich erwirkt. Es war also ein guter Freitag (good Friday), wie man den Karfreitag im englischsprachigen Raum nennt – der echte „Friday for future“. Die Auferstehung Jesu ist keine Legende, sondern eine historische Tatsache, die unzählbar belegt ist. Dabei besagt nicht unbedingt etwas, dass ein Grab leer war. Wichtig ist, dass u.a. auch über 500 Menschen auf einmal Jesus nach Seiner Auferstehung begegnet sind (1Korinther

15,6). Übrigens gibt es auch jede Menge antiker außerbiblischer Berichte von Jesus als den Auferstandenen. Zudem bezeugen Millionen und Abermillionen von gläubigen Christen in aller Welt heute, wie zu allen Zeiten, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Warum? Weil Jesus ihnen ganz persönlich begegnet ist und ihr Leben verändert hat. Sie sind der lebendige Beweis der Auferstehung (z.B. Fall Jesus). Und letztlich gibt es weit mehr anerkannte wissenschaftliche historische Belege über die Auferstehung von Jesus als darüber, dass manche Kaiser überhaupt jemals gelebt haben.

Die bekümmerten Frauen suchten im leeren Grab und auf dem Friedhof nach dem verschwundenen Jesus und wurden erst von Engeln über den wahren Sachverhalt aufgeklärt: *„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“* (Lukas 24,5-6) Heute steht an der Tür des vermeintlichen Gartengrabes Jesu in Jerusalem für alle sichtbar mit großen Buchstaben: „ER ist nicht hier – ER ist auferstanden!“ Jesus und das Grab passen einfach nicht zusammen. Da ist ein Widerspruch, wie er größer gar nicht sein kann. Jesus ist der, der das Leben schenkt und selbst darüber wacht. Jesus ist: *„Der Weg, die Wahrheit und das LEBEN“* (Johannes 14,6). ER ist nicht bei den Toten zu finden, für die Mausoleen und Gedenkstätten (denken wir an Lenin in Moskau und die Pyramiden der Pharaonen) errichtet wurden. Nein, das Grab von Jesus ist leer, denn Er ist bei den Lebenden und sitzt jetzt zur Rechten des Vaters inmitten Seiner himmlischen Heerscharen und wartet nur darauf, als König der Könige bald wiederzukommen, um Sein endgültiges Friedensreich aufzurichten. Diesen König sollen wir anbeten, Ihm sollen wir alle Ehre geben und Ihm danken, dass Er für uns aus Liebe und Gnade gestorben und auferstanden ist. Die Auferstehung ist wirklich eine Tatsache! Buchtipp: https://info2.sermon-online.com/german/JoshMcDowell/Die_Tatsache_Der_Auferstehung_1993.pdf

3. Die Kraft der Auferstehung

Dies ist die dritte Wahrheit zur Auferstehung, die ich noch erwähnen möchte. *„Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh zu meinen Brüdern und sag ihnen, dass ich zu ihm zurückkehre – zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.«* 18 Da ging Maria aus Magdala zu den Jüngern zurück. *»Ich habe den Herrn gesehen!«, verkündete sie und erzählte ihnen, was er zu ihr gesagt hatte.“* (Johannes 20,17-18)

Maria hatte den Auferstandenen nicht nur gehört, sondern auch persönlich erlebt und gesehen, was ihr Kraft gab. Sie folgte dem Auftrag ihres Meisters und blieb mit ihren Erlebnissen nicht allein, sondern sagte es voller Begeisterung weiter. Die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus veränderte ihr Leben. Die Bibel sagt: *„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“* (Römer 8,11). Die Auferstehungskraft verändert die Herzen von Menschen und damit Lebenssituationen. Jesus enttäuschte die Erwartungen seiner Zeitgenossen, die von Ihm neue politische und soziale Strukturen erwarteten. Aber das war nicht Sein Auftrag. Äußere Umwälzungen gab und gibt es immer wieder, und die verschiedenen politischen Systeme, Weltanschauungen und Herrschaften lösen einander ab. Das alles ist nur das oberflächliche Problem, deshalb setzt Jesus viel tiefer an, im Inneren des Menschen. Er verändert das Herz des einzelnen und schenkt eine neue Gesinnung. Durch einen übernatürlichen Akt schenkt Gott Menschen ein neues Herz, eine neue Gesinnung. Gott spricht: *„Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Menschen aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“* (Hesekiel 36,27). Die Kraft der Auferstehung weckt

auch heute Tote auf – geistlich tote Menschen, die in Sünde und Schuld verstrickt sind, deren Leben ohne Hoffnung ist, die keine Zukunft mehr haben. Durch die Gnade Gottes bekommen wir ein neues Leben geschenkt (Epheser 2,1 ff). So erleben wir die Auferstehung hautnah an uns selbst bzw. um uns herum, wenn Menschen zum Glauben kommen und Jesus nachfolgen. *„Mit ihm seid auch ihr auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden“ (Kolosser 2,12-13).* Die Bibel beschreibt, dass der Gläubige eins mit Jesus ist und damit mit in die Auferstehung Christi hineingenommen wird, zu einem neuen Leben aus Gott. Das zeigt der Gläubige als öffentliches Bekenntnis in seiner Taufe (Römer 6,3-6) und es beinhaltet einen heiligen Lebenswandel aufgrund der neuen Gesinnung. Wir leben mit Christus und haben nichts mehr mit der Sünde zu schaffen. Wir lesen: *„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes“ (Kolosser 3,1).*

Jesus lässt Seine ängstlichen und traurigen Jünger nicht allein, sondern wendet sich ihnen zu und richtet sie auf. Er öffnet den Jüngern bei Emmaus die Augen, sodass sie Ihn erkennen und mit neuem Mut zu ihren Freunden nach Jerusalem zurückkehren. Jesus kommt auch den anderen Jüngern ganz nah und lässt auch den größten Zweifler Thomas Seine Nägelmale und Seine durchbohrte Seite berühren, stärkt damit ihren Glauben und verheißt ihnen Auferstehungskraft und sendet sie als Seine Zeugen aus. Jesus sagt: *„Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Johannes 14,19).* Das hatte Auswirkungen, und wir erkennen die Jünger und die erste Gemeinde nicht wieder. Was für eine Veränderung! Mutig und unerschrocken stellten sich Petrus und Johannes gegen den Hohen Rat und dessen Redeverbot: *„Wir können´s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apostelgeschichte 4,20).* Sie hatten den lebendigen Christus gesehen und die Botschaft von der Auferstehung gehört und verstanden. Das hatte ihr Leben verändert.

Jesus gibt auch Seiner Gemeinde heute neue Kraft und neuen Mut. *„Wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, ist, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel“ (Epheser 1,19-20).* Wollen wir nicht ebenso wie die erste Gemeinde Gott dienen und im Glauben an den Auferstandenen vorwärts gehen? Das sind so viele verlorene Menschen ohne Hoffnung. Aber da ist die Kraft, die uns über die Sünde siegen lässt und uns zu Zeugen des Auferstandenen macht, sodass andere an uns sehen können, dass Jesus lebt. Die Trauer und die Niedergeschlagenheit müssen weichen. Der Reformator Martin Luther hatte mitunter mit schweren Depressionen zu kämpfen. Einmal begegnete ihm daraufhin seine Frau Katharina von Bora oder „Herr Käthe“ wie sie auch genannt wird (weil sie den Hof so gut im Griff hatte), mit Trauerkleidung, sodass er erschrocken fragte, wer denn gestorben sei. Ihre Antwort war: „Gott muss gestorben sein, so wie du dich aufführst!“ Die Botschaft hatte er verstanden und er wurde wieder froh. Nicht zuletzt auch durch solche Erfahrungen wusste er sich später zu helfen und erinnerte sich in depressiven Phasen seines Lebens daran, dass Jesus auferstanden ist und lebt und die Auferstehungskraft erfüllte sein Leben. Auf alles, was ihm in die Quere kam, schrieb er dann mit Kreide: „Vivit“, d.h. auf lateinisch Er lebt! Und weil Jesus lebt, so werden wir auch leben durch Ihn, wie Er selbst gesagt hat. Weil Jesus wirklich auferstanden ist, deshalb haben wir Hoffnung bis in die Ewigkeit. Jesus sagt: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“ (Johannes 11,25).* Jesus ist auferstanden – ER ist wirklich auferstanden!

